

«Sammlungszentrum muss kommen»

Römerstadt Augst Ende Mai gibt Alex Furger (59) die Leitung von Augusta Raurica ab

VON BOJAN STULA

Alex Furger, Sie sind seit 1986 der Chef von 60 bis 70 Forschern, Wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Angestellten. In welchem Zustand werden Sie die Römerstadt am 1. Juni an Ihren Nachfolger Dani Suter übergeben?

Alex Furger: In einem sehr gut eingespielten Zustand. Augusta Raurica hat als zweites Museum der Schweiz die höchste Auszeichnung von Swiss Tourism erhalten – vor allem auch dank der Arbeit von Dani Suter. Wir sind weiter der erste ISO-zertifizierte archäologische Betrieb der Schweiz, ebenfalls dank Dani Suter. Der Betrieb Augusta Raurica ist ein Dampfer, der nun den Kapitän auswechselt. Der Kurs des Dampfers ist aber bis hinab zur Basis allen bekannt: Wir wollen eine attraktive Römerstadt für das breite Publikum. Bei Dani Suter und der neuen Forschungsleiterin Debora Schmid liegt die Umsetzung in guten Händen.

Wie fest packt Sie nun die Wehmut?

Ab Juni kann ich mich in einer Forschungsarbeit für 36 Monate dem römischen Bronzehandwerk widmen. Ich bin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion sehr dankbar dafür, dass sie dieses Projekt bewilligt hat. Ich werde also auch weiterhin in Augusta Raurica anzutreffen sein, selbst wenn ich meinen Arbeitsplatz weit, weit weg von Suters Schaltzentrale verlegen werde. Jetzt übernimmt eine jüngere Generation das Ruder. Die Stabübergabe ist perfekt eingefädelt.

Was waren die Meilensteine Ihrer Tätigkeit?

Über Rückblick und Ausblick werde ich am 31. Mai in einem öffentlichen Dialog mit Dani Suter Rechenschaft ablegen. Ich möchte dieser Veranstaltung nicht vorgreifen. Was wir langfristig zusammen mit den Gemeinden Augst und Kaiseraugst aufgleisen wollen, ist ein neues archäologisches Freilichtmuseum, worüber wir in der zweiten Juni-Hälfte die Öffentlichkeit orientieren werden.

Welches Projekt konnten Sie während Ihrer Amtszeit nicht umsetzen?

Da gibt es viele Dinge. Das wichtigste noch ausstehende Projekt ist der Neubau eines Sammlungszentrums zur Aufbewahrung der Fundstücke.



Archäologe Alex Furger widmet sich in Augusta Raurica nun wieder einzig der Forschung. NICOLE NARS-ZIMMER

■ AUGUSTA RAURICA: SPANNENDES JAHRESPROGRAMM

Gerade erst sind die Mitarbeitenden vom Zürcher Lindenhof zurück, wo sie begleitend zum Baselbieter Sechseläuten-Auftritt während vier Tagen Augusta Raurica vorstellten und vom Zürcher Publikum begeisterte Rückmeldungen erhielten. Er sei noch «leicht gezeichnet» von den Sonderschichten in Zürich, sagte der designierte neue **Römerstadt-Leiter Dani Suter** bei der gestrigen Vorstellung des Jahresprogramms 2011. Dieses ist ausserordentlich reich an Neuheiten und spannenden Programm-



Attia und Marcellus. ZVG

punkten. Das beginnt mit den **neuen Elektrobikes**, die ab sofort für Erkundungen des weitläufigen Römerstadt-

biets zur Verfügung stehen. Eine äusserst amüsante Einführung in die Krisenzeit des späten dritten Jahrhunderts nach Christus wird der szenische Rundgang «Attias Geheimnis» mit den **Schauspielern Salomé Jantz** als reicher Witwe Attia und **David Bröckelmann** als Austernhändler Marcellus bieten, der am Ostersonntag Premiere feiert. Auf der Bühne des **antiken Römertheaters** stehen vier Produktionen im Vordergrund, wie der Baselbieter Kulturbeauftragte **Niggi Ullrich** ausführte: den Auftakt

machen die beiden Konzerte des Stimmenfestivals: am 8. Juli mit Corin Curschellas und **Sina**, am 9. Juli mit der norwegischen Sängerin Kristin Asbjørnsen. Die Mutterzener Theatergruppe Rattenfänger wird im August und September ein Dutzend Mal das Alkestis-Spiel nach Thornton Wilder aufführen. Zum Abschluss folgen im September zwei Konzertabende der **Stadtmusik Basel** und des **Akademischen Orchesters Basel mit Heldenmusiken** von Cherubini, Berlioz und Beethoven. (BOS)

Seit eineinhalb Jahren liegt eine fixfertige Landratsvorlage vor, welche die Regierung wegen des Investitionsprogramms zurückgestellt hat. Die Arbeitsplätze dort sind in einem derart desolaten Zustand, dass das Arbeitsgericht irgendwann einmal den Kanton zwingen wird, bessere Bedingungen zu schaffen, sofern dies

nicht schon vorher auf freiwilliger Basis geschieht. Deshalb muss das Sammlungszentrum bald einmal kommen. Das Hochbauamt hat hierzu ein ganz tolles Projekt entwickelt.

Wie entwickeln sich die Besucherzahlen?

Das Museum innen erlebt – wie alle

Schweizer Museen – eine Stagnation. Wir hoffen, dass wir die jährliche Besucherzahl bei 55 000 halten können. Viele Leute besuchen zwar gerne immer wieder Augusta Raurica, wollen aber nicht jedesmal fürs Museum Eintritt zahlen. Auf das ganze Gelände kommen im Jahr doppelt so viele Besucher.

«Kopfnickerparty» der Gastronomen bleibt der Wirtschaftskammer treu

Streitfall Gysin Die Mitgliederversammlung des Wirtverbandes Gastro-Baselland entschied in der nicht-öffentlichen Sitzung gestern Vormittag mit 29 zu 2 Stimmen bei einer Enthaltung, die Mitgliedschaft in der Wirtschaftskammer (Wika) aufrechtzuerhalten. Der Buuser Gastromont Peter Staub hatte den Antrag auf Austritt gestellt, weil er Wika-Direktor und FDP-Nationalrat Hans Rudolf Gysin beschuldigte, Mitgliedsbeiträge für seine politischen Tätigkeiten zu verwenden (die bz berichtete).

Gastro-Baselland-Präsident Markus Thommen sprach gegenüber der bz von einer «sehr ruhigen, sehr sachlichen, offenen Diskussion». Staub habe seinen Antrag sauber begründet. Er sei froh, wenn Mitglieder für ihre Meinung einstehen und Diskussionen in Gang bringen. Die Vorwürfe gegen Gysin seien allerdings nicht Gegenstand der Abstimmung gewesen; es sei allein um die Vor- und Nachteile einer Mitgliedschaft in der Wika gegangen.

Und diese Frage beantwortet Thommen im Sinne der anwesenden Mehrheit: «Ohne eine politische Kraft, die uns unterstützt, haben wir

als Verband keine Chance. Wir brauchen die Vernetzung.» Das zeige sich aktuell sehr deutlich bei den Themen Rauchverbot und Mehrwertsteuer. Mit fünf Delegierten in der Wika habe Gastro-Baselland ausserdem ausreichend Möglichkeit mitzubestimmen. Auch Gysin, Ehrenmitglied bei Gastro-Baselland, betont die gute Zusammenarbeit von Verband und Kammer. Die Diskussion habe in positiver Art das Verhältnis zwischen Wika und Politik dargelegt. Dafür sei er Staub auch dankbar: «Er hat sein Anliegen mit viel Emotionen, aber korrekt vorgebracht.»

Staub selbst akzeptiert wie angekündigt das Abstimmungsergebnis. Allerdings sei die Sitzung für ihn eine «Kopfnickerparty» gewesen. Es sei lächerlich, dass nur ein gutes Dutzend aktiver Wirte anwesend gewesen sei, der Rest Ehrenmitglieder und Pensionierte. Viele Kollegen unterstützten seine Argumentation: «Sie sind froh, dass sich jemand an die Öffentlichkeit traut. Aber um zehn Uhr morgens kann kaum ein Wirt seine Küche für eine Sitzung verlassen.» Ausserdem wirft Staub Präsident Thommen vor, Gysin nachgegeben zu haben. (BOB)

Mutterschaftsurlaub ohne Zustupf

Familienpolitik Die Entschädigung für nicht erwerbstätige Frauen während der ersten 14 Mutterschaftswochen bleibt vorerst ein Wunsch der EVP.

VON ANNA WANNER

«Die Arbeit von Familienfrauen bedarf mehr Wertschätzung», fordert EVP-Landrätin Elisabeth Augstburger. Sie setzt sich für jene Frauen ein, die sich bewusst entscheiden, die Kinder selber zu betreuen und deshalb auf einen Beruf verzichten. Um dieser unentgeltlichen Leistung mehr Anerkennung zu verleihen, hat Augstburger beim Regierungsrat interpelliert. Inhalt der Anfrage: Der Kanton soll auch nicht erwerbstätigen Familienfrauen einen bezahlten Mutterschaftsurlaub finanzieren.

Die Idee der Interpellation stammt aus dem Kanton Freiburg, wo ab Juli auch Familienfrauen einen bezahlten Mutterschaftsurlaub erhalten, selbst wenn sie eigentlich keinen Anspruch auf Erwerbersersatz hätten. Augstburger liess nun vom Regierungsrat prüfen, ob das Freiburger Modell auch fürs Baselland interessant wäre.

Doch die Regierung lehnt das Modell entschieden ab: Einerseits wird damit die traditionelle Familienform mit dem Vater als Alleinversorger bevorzugt, andererseits werden Ergänzungsleistungen nach dem «Giesskannen-Prinzip» verteilt. Das heisst, jede Mutter – ungeschaut ihres Sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrunds – darf auf finanzielle Unterstützung vom Kanton zählen.

Markante Mängel

Was verlockend klingt, da es die Gleichstellung aller Mütter fördert, weist auf den zweiten Blick markante Mängel auf: Nur bei einem Drittel der Familien mit erziehungsbedürftigen Kindern bleibt die Mutter daheim – darunter auch Familien, die nicht auf zusätzliche Sozialleistungen angewiesen sind. Diese Familien könnten nach dem Freiburger Modell 14 Wochen lang mit einem monatlichen «Zustupf» von 1140 Franken rechnen – zusätzlich zum Einkommen des Familienvaters. Während eine Familie mit zwei erwerbstätigen Eltern oder im Fall einer alleinerziehenden Mutter mit weniger Mitteln ausgekommen muss – die Mutter erhält im bezahlten Mutterschafts-

Nachrichten

Museum.BL Eröffnung mit Sonderausstellung

Nach zweijähriger Sanierung öffnet das «Museum.BL» wieder seine Tore. Unter dem Motto «das Museum.BLüht auf» feiert die Liestaler Kulturinstitution am 16. April die Wiedereröffnung mit Showacts, Workshops und Führungen. Das Museum.BL zeigt in zwei Sonderausstellungen das Weltall sowie Mats Staubs Langzeitprojekt «Meine Grosseeltern». (BZ)

Reinach Schulmobiliar für die Slowakei

Bei der Sanierung des Schulhauses Bachmatten wird auf Wunsch des Kantons das Schulmobiliar ausgetauscht. Nur ein kleiner Teil des alten Mobiliars war unbrauchbar und wurde entsorgt. 200 ältere Tische und 420 Stühle wurden dagegen in einen Lastwagen geladen und in die Slowakei gebracht. Der Rektor der Slowakischen Schule sei für den Verlad extra mit dem Privatauto nach Reinach gekommen, teilt der Gemeinderat mit. Organisiert wurde der Transport vom «Malteser Ritterorden». Finanziert wurde er von der Credit Suisse. Eine weitere Hilfslieferung mit Schulmobiliar von zwei Primarschulen sei bereits in Planung. (BZ)

Therwil Strasse wegen Belagsarbeiten gesperrt

Von Freitag, 15. April 2011, bis Sonntag, 17. April 2011, ist die Oberwilerstrasse in Therwil, im Abschnitt Ringstrasse bis Löwen-Kreisel, wegen Belagsarbeiten gesperrt. Die Umleitung wird grossräumig signalisiert. Bei nassem Wetter werden die Arbeiten auf das Wochenende vom 6. Mai 2011 bis 8. Mai 2011 verschoben. (BZ)

Liestal Inlineskaterin mit Rega ins Spital

Beim Schulhaus Frenke in Liestal ereignete sich gestern Nachmittag ein Sportunfall. Eine 14-jährige Inlineskaterin stürzte beim Training und verletzte sich. Nach der medizinischen Erstversorgung durch die Sanität Liestal musste sie mit einem Helikopter der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) ins Spital geflogen werden. (BZ)

laub 80 Prozent von ihrem herkömmlichen Lohn ausbezahlt.

Augstburger kontert: «Genau dieses Drittel gilt es zu stärken. Zwar ist es wichtig, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, aber dabei dürfen die Familienfrauen nicht vergessen werden.» Es wolle nicht ein Familienmodell gegen das andere ausspielen. Nur: «Das Pendel muss auch in die andere Richtung ausschlagen. Der Staat soll nicht nur berufstätige Frauen unterstützen.»

Augstburger war sich bereits vor der Antwort der Regierung bewusst, dass ihr Anliegen mit der aktuellen Situation der Staatskasse auf keine offenen Ohren stossen würde. Doch sie zeigt sich kämpferisch: «Am Thema werde ich bestimmt dran bleiben, schliesslich gehört Familienförderung zu den Kernthemen der EVP.» Konkrete Pläne hat sie aber noch keine geschmiedet. Nach der Antwort der Regierung zu urteilen, herrscht in diesem Bereich vorerst kein Handlungsbedarf. Mit der Mutterschaftsversicherung sei jede Frau ausreichend abgesichert, heisst es in der Antwort der Regierung. Das Baselland fördert weiterhin vorderhand die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.